

Verstorbene Mitglieder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **88 (1933)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bestände des Kantonsarchivs, die Akten vor 1803, in absehbarer Zeit neu geordnet der Forschung zugänglich sein werden. Auch in die Gemeindearchive, die bei unserer weitgehenden Gemeindeautonomie von großer Bedeutung sind, ist Morgenluft eingedrungen, und bei ihren Verwaltern, den Gemeindeschreibern, mehrt sich zusehends das Interesse für eine zweckmäßige Ordnung und Aufbewahrung. — Damit schließen wir die Uebersicht über Vereinstätigkeit. Daß sie sich teilweise abseits der vorgezeichneten wissenschaftlichen Pfade abspielte, war eine Folge der Verhältnisse. Wir behalten unser Ziel gleichwohl fest im Auge. E. Z.

Verstorbene Mitglieder.

Abt Roman, von Bünzen, Ingenieur, 1850, 17. VII. bis 1933, 1. V. Sein im Jahre 1882 patentiertes Zahnradsystem verbreitete seinen Namen und den Ruhm schweizerischer Ingenieurkunst in der ganzen Welt. Die Erfindung wurde mit dem großen Preis des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen bedacht. 72 Bergbahnen (wovon 12 schweizerische und 14 in überseeischen Ländern), in einer Gesamtlänge von zirka 1700 km, sicherten ihre Anlagen mit der Erfindung Abts. Bei deren Ausführung war Abt vom Projektstudium bis zur Inbetriebsetzung beteiligt. 1911 erhielt er von der technischen Hochschule in Hannover die Würde eines Doktor Ingenieur ehrenhalber.

In Luzern, wo er sich 1887 dauernd niederließ, gehörte Abt mehrere Jahre dem Großen Stadtrat an und präsiidierte er von 1896—1906 die Kunstgesellschaft, deren Festschrift zur Jahrhundertfeier im Jahre 1920 seiner Feder entfloß. Im Herbst des Jahres 1900 erwarb er von Vital Kopp um den Preis von 325,000 Fr. den Freien Hof

samt Umgelände, den ehemaligen Sitz von spanischen Ambassadoren, wo er seine Schätze an Gemälden und an Gold- und Silbergeräten würdig unterbrachte. In dieser Solitude hauste der zeitlebens unermüdlich tätige und von Fach- und Kunstkreisen des In- und Auslandes geehrte Mann, nachdem er sich vom lokalen Gesellschaftsleben zurückgezogen hatte (wegen der Ablehnung seines Projektes eines rentablen Kunst- und historischen Museums im Jahre 1904). — Vaterland 1933, Nr. 167 [K. M.]. Luz. Tagblatt 1933, Nr. 102, 103. — Neue Zürcher Zeitung 1933, Nr. 797. — Schweiz. Bauzeitung 1933, S. 11 f.

A r n o l d J o s e f von Spiringen, Pfarrer, 1857, 16. VI. bis 1933, 30. VI., studierte in Eichstätt und Chur, wurde 1888 zum Priester geweiht, dann Pfarrer und Wohltäter seines Heimatdorfes 1895—1909 und nach der Resignation Seelmesser und Kaplan der Muttergottespfünde zu Altdorf. — Gotthard-Post 1933, Nr. 27. — Vaterland Nr. 156.

B e r g e r K a s p a r von Boswil, in Sarnen, 1862 bis 1933, 28. XII., Fabrikdirektor. Als Direktor einer Zweigniederlassung der Firma G. Meyer & Cie., Strohindustrie in Wohlen, kann er als der Pionier der Obwaldner Strohindustrie angesprochen werden. Seine in volkstümlicher Sprache geschriebenen Theaterstücke hatten auf in- und außerkantonalen Bühnen Erfolg. — Vereinsmitglied seit 1926. — Vaterland Nr. 307.

B i r c h e r - F l ü h l e r W a l t e r von Obbürgen, Kantonstiersarzt, 1883 bis 1933, 5. VI. Bircher war Mitglied des Gemeinderates und des Sanitätsrates, Kantonstierarzt seit 1912. Dem Verein war er anlässlich der Jahresversammlung in Stans 1921 beigetreten. — Nidwaldner Volksblatt Nr. 45. — Titlisgrüße, S. 110 f.

B u c h e r J a k o b, Dr. jur., von Littau, 1887, 10. V. bis 1933, 18. II., Staatsanwalt. Studierte in München und Freiburg i. Ue., Anwalt seit 1919, seit 1929 erster Staatsanwalt. Vereinsmitglied seit 1925. — Vaterland Nr. 187.

B u s i n g e r J o s e f, Landammann, in Sarnen, 1855 bis 1932, 28. XI. Gebürtig von Stans, widmete er 55 Lebensjahre dem öffentlichen Wohl der Gemeinde Sarnen und dem Kanton Obwalden in stiller, zurückgezogener und erfolgreicher Arbeit. Er gehörte dem Einwohnergemeinderat von 1878—1920, dem Dorfschaftsgemeinderat und Vermittlungsgericht von Sarnen an und stiftete sich mit dem neuen Schulhaus ein bleibendes Andenken. Er wurde Kantonsrat (1891—1930), sowie Mitglied des Kriminal- und Zivilgerichtes. Im Jahre 1910 erfolgte seine ehrenvolle Wahl in die Regierung, in der er während 20 Jahren das Polizeidepartement und seit 1924 auch das Justizdepartement verwaltete. Seit 1911 bekleidete Businger zehnmal das Landammannamt. Als Mitglied des Sanitätsrates, verschiedener Kommissionen und als Verwaltungsrat der Obwaldner Kantonalbank bewältigte er ein vollgerütteltes Maß von Arbeit und erhielt sich, durch sein gemeinnütziges Wirken, seine adelige Gesinnung für alles Gute, wie durch seine integre Lebenshaltung die volle Zuneigung des Volkes. Dem Historischen Verein der fünf Orte gehörte er seit 1896 an. — Vaterland 1932, Nr. 268 [W. A.] und Nr. 282.

F e l d e r B e r n h a r d von Werthenstein, 1877 bis 1933, 18. II., Redaktor am „Luzerner Tagblatt“, Schriftsetzer 1894, Korrektor, Feuilleton-Redaktor seit 1. Oktober 1910, während einer Amtsperiode Mitglied des Großen Stadtrates. Vereinsmitglied seit 1923. — Luzerner Tagblatt 1933, 20. II.

v o n F l ü e J o s e f von Sachseln, Oberrichter, 1860, 21. I. bis 1933, 16. VI. Gemeindeschreiber 1886—1933, seit 1906 Oberrichter, seit 1904 Spitalverwalter. Inhaber einer großen Sammlung von Bruder Klausen-Bildern, Münzen etc., Gründer des Bruder Klausen-Museums auf dem Flühli. Langjähriges Vorstandsmitglied des Histor.-antiquarischen Vereins von Obwalden. Unter seiner Führung wurden die Ruine Rudenz restauriert, das histo-

rische Museum aus dem Hexenturm in das neue Kantonalbankgebäude überführt und die Ausgrabungen in der Uchtern zu Alpnach durchgeführt. — Er bemühte sich um die Erforschung des Obwaldner Bauernhauses und hinterließ unter seinen historischen Aufzeichnungen eine wertvolle Abhandlung über die Bruder Klausen-Münzen. Vereinsmitglied seit 1907. — Vaterland Nr. 145 [Th. W.]. Obwaldner Volksfreund Nr. 49.

von Hospenthal Johann Josef von Arth und Luzern, Oberrichter, 1863, 6. XII. bis 1933, 17. I. Nach Abschluß der juristischen Studien in Bern, München und Berlin besorgte er von 1890—1926 in allgemein anerkannter Tüchtigkeit und selbstloser Aufopferung das Amt eines Obergerichtsschreibers. „Ungezählte Protokolle und zahlreiche handschriftliche Folianten bezeugen die peinlich genaue und gelehrte Arbeit des unermüdlichen Oberschreibers, dem es in sorgfältigster Motivierung gelang, die richterlichen Sentenzen nach allen Seiten hieb- und stichfest zu gestalten.“ Von 1926 bis zum Juni 1931 wirkte von Hospenthal in vorbildlicher Pflichterfüllung als Oberrichter. Dem historischen Verein war er 1892 beigetreten. Vaterland 1933, Nr. 15. — Korrespondenzblatt der Beamten 1933, S. 5 f.

Limacher Jakob von Entlebuch, Pfarrer, 1872, 21. III. bis 1933, 27. IX. Er studierte 1895—99 in Luzern und Freiburg i. Br. Theologie und wirkte erst als Vikar und Kaplan zu Malters, seit 1903 als Pfarrer zu Romoos und seit dem 24. IV. 1910 als solcher in Triengen, wo er die Renovation der Kirche durchführte und als vorbildlicher Seelsorger und gewissenhafter Schulinspektor das beste Andenken hinterließ. Dem historischen Verein war er 1908 als Mitglied beigetreten. — Vaterland Nr. 234. — Schweizerschule Nr. 45.

Lütolf Konrad von Luzern, Chorherr, 1865, 11. VII. bis 1933, 18. VII. Priester seit 1890, Kaplan in Meyers-

kappel seit 1892, Chorherr zu Beromünster seit 1914, wo er gemeinsam mit Buchdrucker Wallimann ein neues Archiv-Register erstellte. Seine reiche literarische Tätigkeit wurde von Rektor Troxler in der „Heimatkunde des S. Michelamtes“ 1933, S. 50 ff., eingehend gewürdigt. Unter Hinweis auf diesen sehr verdienstlichen Nachruf seien hier einige der bedeutenderen Arbeiten des Verstorbenen hervorgehoben. Als Fortsetzung von Arnold Nüschelers Werk „Die Gotteshäuser der Schweiz“ behandelte Lütolf die Dekanate Hochdorf, Sursee (-Entlebuch) und Willisau (Gfr.-Bände 59, 60, 61). Zu seinen Studien über die Gründungsgeschichte der Stifte Luzern und Beromünster, zur Gegenreformation in der Konstanzer Diözese und „Patronate römischer christlicher Kirchen in der Schweiz“ gesellten sich verschiedene Arbeiten hagiologischen Inhaltes. Von seinen Pfarrgeschichten erschienen die von Root und von Hägglingen im Handel (1908, 1918) und jene von Meyerskappel 1901 im 56. Band des Geschichtsfreund. Lütolfs Studien zur Stiftsgeschichte von Beromünster erschienen teils in der Zeitschrift für Schweizergeschichte 1921 und 1922, teils im Geschichtsfreund (1924 und 1925), teils in der Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 1925 und 1927. Mitglied des historischen Vereins der fünf Orte seit 1886, der Allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz seit 1917. — Schweiz. Kirchenzeitung Nr. 30. — Anzeiger für Münster Nr. 29.

Müller Martin von Wollerau, Bautechniker in Zug, 1892, 30. VIII. bis 1932, 30. VIII. Vereinsmitglied seit 1927. — Zuger Nachrichten Nr. 104.

Segesser v. Brunegg Jost von Luzern, Staatschreiber, 1862—1933, 23. VIII. Er studierte in München, Straßburg und Bern, wurde Fürsprech, 1893 Oberschreiber des Militär- und Polizeidepartements und 1901 Staatschreiber. Dem historischen Verein der fünf Orte ist er 1886 beigetreten. — Vaterland Nr. 199, 200 [H. W.]. —

Korrespondenzblatt der Beamten und Angestellten des Kantons Luzern 1933, S. 6 f. (X. Widmer).

Spichtig Valentin von Alpnach, c. 1860 bis 1933, 19. I. Nach Empfang der Priesterweihe war Sp. in den Kantonen Unterwalden, Zürich und Uri als eifriger Seelsorger tätig. Dem Verein gehörte er seit 1926 an. — Schweiz. Kirchenzeitung 1933, S. 37 [Dr. F. S.].

Stadlin-Imbach Ludwig von Zug, Altertumsforscher, 1855, 31. V. bis 1933, 21. IV. Nach dem Besuch der Kantonsschule seiner Vaterstadt, der Ausbildung in der französischen und italienischen Sprache und Absolvierung der kaufmännischen Lehrzeit trat er vorerst als Seekadett in eine holländische Marineschule und lernte auf seinem Schulschiff weite Teile der Welt kennen. Bei einem Aufstand der Eingeborenen in den holländischen Kolonien verwundet, nahm er seinen Abschied. Dann bereiste er die Neu-England-Staaten in Nordamerika und arbeitete in verschiedenen Berufen, unter anderm als Sekretär in einem Privatspital in Chicago. Auf Wunsch seiner betagten Eltern in die Heimat zurückgekehrt, bekleidete er den ihm zusagenden Posten eines Kassiers auf dem damals auf dem Zugersee neu in Dienst gestellten Raddampfer „Helvetia“. 1886 fand er in Luzern sein häusliches Heim mit Frl. M. Imbach, der Tochter von Sales Imbach, Goldschmied und Antiquar aus Münster.

Dem historischen Verein der V Orte, dem er wiederholt Literatur, sowie antiquarische und Kunstgegenstände schenkte (Gfd. Bd. 52, XII etc.), war er im Jahre 1882 beigetreten. Für die Geschichte seiner engern und weitem Heimat bekundete Stadlin zeitlebens hohes Interesse. Aus seinen gesammelten Notizen, Protokollauszügen, Akten etc. verarbeitete er zahlreiche Abhandlungen, die zum Teil im „Zuger Volksblatt“ erschienen sind: Glockenkunde, Das Landhaus auf Tschuopis in Zug, Erinnerungen aus Alt-Zug, Das Zoll- oder Luggghaus in Zug etc. Auch lieferte

er geschichtliche Beiträge zu den von alt Landammann Anton Weber über die Geschichte des Kantons Zug im Zuger Kalender erfolgten Veröffentlichungen, unter anderem 1912 im Zuger Kalender „Wehr und Waffen im Zuger Lande“ (Besprechung im Zuger Volksblatt Nr. 145). Er bemühte sich auch um die Reorganisation des Zuger historischen Museums und veröffentlichte 1892 den „Zugerischen Zeughauskatalog, ein Führer durch die Sammlung alter Waffen und Glasgemälde“.

Stadlin war ein Kenner der alten Waffen. Diesem Spezialstudium entsprang seine vollständige Sammlung sämtlicher schweizerischer Handfeuerwaffen und Seitengewehre. Diese Sammlung ist 1933, am 29. Jänner, im Einverständnis des seither Verstorbenen käuflich in das Eigentum der Schützengesellschaft der Stadt Luzern übergegangen, wo sie im neuen Schützenhaus ein würdiges Heim finden wird. — Zuger Volksblatt vom 24. IV. 1933. Familiennotizen.

Weber Josef Maria, alt Bürgerratsschreiber, von Zug, 1842, 31. X. bis 1933, 24. VI. Er war vorerst im elterlichen und hernach im Baugeschäft Leopold Garnin beschäftigt, dann von 1889 bis 1925 Bürger- und Kirchenratsschreiber. Im Militär war er Fourier der Zuger Scharfschützen-Kompagnie, daneben einer der Gründer der Alpenklubsektion Roßberg und langjähriger Mitmeister der Zunft der Schneider, Tuchscherer und Gewerbsleute. Seine Münzsammlung war wohl assortiert an zugerischen Kleinmünzen und ging 1913 an das Museum über. Daneben besaß er eine Sammlung von Zuger Ansichten und Trachtenbildern und von Material über Zuger Feste. Sein Interesse an der Geschichte bewahrte er bis ins hohe Alter. Mit Bienenfleiß hatte er die städtischen Archive benützt. Die Resultate wurden zu Vorträgen benützt und erschienen als Abhandlungen in den Zuger Kalendern und Neujahrsblättern, unter anderm: Die Folterkammer im sogenannten Kaibenturm, Die Befestigungen von Zug,

Das Rappenschlagen in Baar etc. Vereinsmitglied seit 1911. — Zuger Nachrichten Nr. 75. — Zuger Volksblatt Nr. 75.

Wyß G u s t a v von Zug, Rechtsagent, 1851, 21. XII. bis 1932, 12. X. Er stammte ab dem alten Sitz zur Münz. Längere Zeit diente er als Mitglied des Korporations- und Bürgerrates und als Mitglied der Rechnungskommission der Bürgergemeinde. Als großer Freund der Geschichte leitete er von 1908 bis 1929 die Sektion Zug des fünförtigen Vereins, die ihn bei Anlaß der Reorganisation und aus Dank für die vieljährige uneigennützige Tätigkeit zum Ehrenmitglied ernannte. An der Jahresversammlung des Vereins (dem G. Wyß seit dem Jahre 1882 angehörte) zu Zug im Jahre 1922 wurde er an Stelle des demissionierenden Msgr. Rektor J. Keiser in den Vorstand des histor. Vereins der fünf Orte gewählt, dem er bis zu seinem Ableben angehörte. — Gfd. 69, XVI.; 85, XXVI. — Zuger Nachrichten Nr. 123. — Zuger Volksblatt Nr. 122.

Z i m m e r m a n n J o s e f, von Vitznau, Schiffs- kapitän, 1869, 13. VIII. bis 1932, 12. XII. Vom Hotelfach, das ihn seinerzeit hinüber in die Vereinigten Staaten führte, bis zur Führung des Salonschiffes Gallia legte er einen wechselreichen Weg zurück, der ihn mit reichen Kenntnissen und Erfahrungen ausstattete. Er stellte sie seinerseits der Oeffentlichkeit in beinahe vierzigjährigem Seemannsdienst und zum Wohl des aufstrebenden Fremdenkurortes Vitznau zur Verfügung im Bezirksgericht, Gemeinderat, Kurverein etc. 1913 veröffentlichte er die 62 Textseiten und verschiedene historische und neuzeitliche Bilder aufweisende Monographie über Vitznau, in der er den Aufschwung des seit 1824 von Weggis abgetrennten ehemaligen Stranddörfchens an Hand der Sagen, geschichtlichen Ereignisse, der Merkwürdigkeiten und der Reize für die Reisewelt darlegte. Vereinsmitglied seit 1913. Vaterland 1932, Nr. 295. — Luzerner Chronik S. 415 f. — Neue Zürcher Zeitung 18. XII.

W y r s c h J a k o b, Dr. med., von Buochs, alt Ständerat und Landammann, 1842, 3. II. bis 1933, 7. I. Am 7. Januar schied in Buochs, beinahe 91 Jahre alt, alt Landammann und Ständerat Dr. Jakob Wyrsh aus diesem Leben. Der historische Verein der fünf Orte verliert sein ältestes Mitglied und gewiß eines seiner treuesten. Er nahm noch an der Tagung vom 19. September in Stans Anteil, an der Gersauer Versammlung vor zwei Jahren griff er noch in die Diskussion ein. Die Jahresversammlung von 1910 in Stans leitete er als Festpräsident. Dem historischen Verein von Nidwalden war er während eines halben Jahrhunderts eine kräftige Stütze. Mitbegründer des historischen Museums in Stans, war er zugleich über ein Jahrzehnt Vereinspräsident, und auch nach seinem Rücktritt fehlte er nie an den Jahresversammlungen. Wenn der Präsident in den letzten Jahren Mühe hatte, zu den Jahresversammlungen ein Dutzend Männer zusammen zu bringen, dem Senior war der Weg nie zu beschwerlich und er war der aufmerksamste der Zuhörer. Der Staatsmann und der Bürger erkannte in der Geschichte eine Erzieherin des demokratischen Volkes. Er war ein verständnisvoller Sammler zu einer Zeit, als unser Land noch reich war an Schätzen alter Kunst; das Auge des vielbeschäftigten Landarztes erspähte manches verborgene Stück, das er entweder, weil unerkannt, vor dem Zerfall oder vor den Zugriffen der fremden Antiquare rettete. Das historische Museum in Stans hütet den größten Teil seiner wertvollen Sammlung, die zu erwerben ihm nur die Freigebigkeit dieses seines Gönners möglich machte.

Landammann Wyrsh stammte aus einer Familie, die dem Land im letzten Jahrhundert mehrere Landammänner geschenkt hatte. Auch sein Vater und sein älterer Bruder bekleideten diese Würde. Wenn er aber unter seinen Ahnen nach einem Vorbild suchte, so wählte er sich Landammann Franz Anton Wyrsh aus, den Führer der Altgesinnten von 1798, der nach der Niederlage der Nid-

waldner von der Helvetischen Regierung als Geißel nach Aarau geführt worden war. Seine Rückkehr wurde zum Signal, die verhaßte Verfassung zu brechen. Dieser starken und eigenwilligen Persönlichkeit schrieb Jakob Wyrsh nicht nur eine Biographie, sondern wir finden im Charakter dieser beiden Männer auch manche Aehnlichkeiten. — Wyrsh wurde am 3. Februar 1842 in Buochs geboren. Er studierte in München, Bern, Tübingen, Wien und Paris Medizin und eröffnete in Buochs seine Praxis als Arzt. Vom Kantonsrichter, dann vom Oberrichter hinweg wurde er an der Landsgemeinde von 1888 zum Landammann gewählt. 1894 übertrug ihm die Landsgemeinde auch das Ständeratsmandat, welches er 31 Jahre lang als angesehenes Mitglied der Ständekammer verwaltete. Als Landammann trat er 1919 zurück.

Landammann Wyrsh verwaltete in der Regierung das Erziehungsdepartement, aber es blieben ihm auch die anderen Geschäfte nicht ferne. Als Arzt interessierte ihn das Sanitätswesen wie das Armenwesen, und dann fühlte er sich als gebildeter Mann auch dafür verantwortlich, daß der Kanton im Rahmen seiner Mittel die kulturellen und geistigen Aufgaben unterstütze. Die Präsidialgeschäfte übte er mit gewissenhafter Vorbereitung aus. Er wollte auch über die kleinsten Dinge unterrichtet sein, und es blitzte bald in seinem Auge und seine Stimme schwoll donnernd an, wenn er von Pflichtvernachlässigung hörte. Seiner Heimatgemeinde Buochs war er wie ein Vater. Ein strenger sittlicher Ernst leitete ihn bei allen Handlungen. Der Arzt machte ihn zum Psychologen, zum Kenner der Familiengeschichten, die Tradition seiner Familie zum Historiker. Diese Seelenkunde ging ihm auch als Magistrat und natürlich im guten Sinne nach. Auch als volkstümlicher Schriftsteller verdient er erwähnt zu werden.

Das Land Nidwalden und der historische Verein der fünf Orte trauern um einen edlen Menschen und uneigennützigem Förderer ihrer Sache.

F. O.

Vaterland 1933, Nr. 8 (-nn), Nr. 9 (S.). — N. Zürcher Nachrichten Nr. 11 (-tt.). — Basler Nachrichten 1933, 9. I. Geschichtsfreund, Bd. 45, VIII (Vorträge 1889/90); 53, XI. (kleine biographische Mitteilungen über berühmte Unterwaldner Bildhauer); 65, XI (Hauptförderer der Sammlungen der Sektion Nidwalden); 66, VI (Vorstandsmitglied des historischen Vereins der fünf Orte in den Jahren 1877—1919).

Ehrenmitglied:

Türler Heinrich, Prof., Dr., von Biel, 1861, 6. VII. bis 1933, 12. XI. Studierte in Bern und München klassische Philologie, Geschichte und Rechtswissenschaft, wurde Mitarbeiter der Fontes rerum Bernensium (Bände 1353—78), Staatsarchivar in Bern 1892, Bundesarchivar 1914. Er war Herausgeber des Neuen Berner Taschenbuchs, Redaktor der deutschen Ausgabe des schweizerischen historisch-biographischen Lexikons und Verfasser von 345 größeren und kleineren Arbeiten. Seine Verdienste brachten ihm den Ehrendoktor der Universität Bern und das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bern; daneben gehörte Türler dem Vorstand des historischen Vereins von Bern seit 1897, der Redaktion des Schweiz. Archivs für Heraldik seit 1904 an und seit 1916 dem Gesellschaftsrat der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz; im selben Jahre wurde er Ehrenmitglied des Histor. Vereins der V Orte. — Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 1934, S. 77 (Walter Merz).

Für den Vorstand:

Der Präsident: **Dr. h. c. P. X. Weber.**

Der Aktuar: **Dr. Hans Dommann.**